

Strassackers Pegasus entstand als Projekt mehrerer Partner

Manches erscheint unmöglich - und wird dann im Zusammenspiel vieler Partner doch realisiert. Auf Einladung des Technikforums erzählte Günter Czasny von Strassacker die Geschichte des Pegasus.

MARGIT HAAS | 09.10.2015

Seit einem Jahr steht die 33 Meter hohe Pferdeskulptur in Bronze im Gulfstream Park in Miami (USA) – sie entstand unter der Regie der Kunstgießerei Strassacker in Süßen.



Foto: Firma Strassacker

Die Dimensionen sind gewaltig: 33 Meter hoch, hunderte von Tonnen schwer, eine Oberfläche von 3750 Quadratmetern und das zweitgrößte Kunstwerk auf Bronze in den Vereinigten Staaten: Der Pegasus im Kampf mit dem Drachen im künftigen Gulfstreampark in Miami scheint alle Grenzen zu sprengen. Er ist das Projekt einer internationalen und auch interkulturellen Zusammenarbeit und war im Landkreis konzipiert worden.



Günter Czasny von der Süßener Kunstgießerei Strassacker hat auf Einladung des Göppinger Technikforums in der vollbesetzten Aula der Hochschule die Entwicklung und Realisierung dieses ungewöhnlichen Projektes nachgezeichnet. Organisiert hatte die Veranstaltung der Donzdorfer Günter Jakob. Dank "langjähriger und partnerschaftlicher Geschäftsbeziehungen" hatte Strassacker den Auftrag, überhaupt erst bekommen. Ohne Partner hätte Pegasus als weithin sichtbarer Blickfang eines Freizeitparks aber nicht realisiert werden können. "Wir hätten die Flächen gießen können, hatten aber fast drei Jahre dafür gebraucht."

Ein Partnerunternehmen in China hatte die Kapazitäten und hat in Zusammenarbeit mit den Spezialisten aus Süßen die Bronzeplatten gegossen. Vormontiert und wieder zerlegt "wurden sie in 250 Containern nach Miami verschifft". Ganz in Deutschland konzipiert und realisiert wurde dagegen das Stahlgerüst, das dem Koloss Form und Stabilität verleiht. Bei der Firma Stahlbau Wendeler in Donzdorf war das Stahlgerüst entstanden, "das so gut wie keinen rechten Winkel besitzt". Dort waren auch Vorrichtungen konzipiert worden, die den Bronzetafeln eine gewisse "Bewegungsfreiheit" geben. Denn bei Hitze dehnen sie sich anders aus als der Stahl.

Lebhaft und anschaulich berichtete Czasny davon, dass die chinesischen Spezialisten zunächst kein Einreisevisum für die Staaten bekamen, dass Sicherheitsvorschriften in den USA zwar sehr streng sind, aber nicht immer ernst genommen werden und zeigte auf, dass aufgrund der verschiedenen Mentalitäten viel Kommunikation notwendig ist. In vielen Bildern erlebten die Zuhörer, wie Pegasus langsam in die Höhe wuchs, wie er verschweißt wurde, quasi wie ein Puzzle zusammen gebaut wurde. Und dann zunächst aussah wie eine Wellblechgarage, die gesamte Oberfläche "bildhauerisch bearbeitet werden musste". Auch die Schweißnähte nahmen sich die Spezialisten aus Süßen vor. Sichtlich stolz präsentierte der stellvertretende Geschäftsführer das Kunstwerk, das das Ergebnis eines vielfältigen Zusammenspielens ist.

Info: Am 21. Oktober um 18 Uhr will Holger Burkert (Bildungsakademie Papier) in der Hochschul-Aula belegen, dass Papier auch in einer digitalisierten Welt ein bleibendes Kulturgut ist.